

Interessengemeinschaft Kölner Reiter empfiehlt neue Richtlinien für die Reitjagden

Das Prestige aus dem Sattel gehoben

Grundkenntnisse vorausgesetzt

Von Michael Wesener

Die Blätter der Bäume in den Grünanlagen und Wäldern rings um Köln nehmen allmählich herbstliche Farben an. Der Herbst steht vor der Tür und mit ihm die diversen Reitjagden, die die Kölner Reitervereine alljährlich veranstalten. Im vergangenen Jahr waren bei zwei schweren Stürzen eine Reiterin getötet und ein Reiter schwer verletzt worden. Um solche Unfälle in diesem Jahr und in der Zukunft zu verhindern, haben die Interessengemeinschaft Kölner Reiter „empfohlene Teilnahmebedingungen“ und der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein „Anregungen für das Anlegen von Reitjagden“ herausgegeben.

Was die Reitjagden so gefährlich macht, ist nach Ansicht einer Reihe von Reitsportlern weitgehend das Prestigestreben. Noch ist Reiten längst kein Sport wie jeder andere. In einer Zeit, wo jedermann ein Auto sein eigen nennt, ist nun derjenige wieder etwas Besonderes, der auch ein Pferd im Stall stehen hat.

Nicht selten kommt es deshalb vor, daß einer mit Pferd, rotem Rock, schwarzer Kappe, gepflegten Reitstiefeln und den anderen käuflichen Attributen eines Reiters zur Reitjagd erscheint, aber über keinerlei reitsportliche Erfahrungen und Kenntnisse verfügt.

Wird dann die Jagd gestartet und donnern 200 oder mehr Pferde über die abgesteckte Strecke querfeldein, dann ist es schon für den erfahrenen Reitsportler eine anstrengende Leistung, sein Pferd unter Kontrolle zu halten. Wieviel wahr-

scheinlicher ist es da, daß einem Prestigereiter das Pferd durchgeht.

Daß er damit nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen Mitreiter in große Gefahr bringt, das will man nun in den Kölner Reitvereinen nicht länger zulassen.

Um vom Charakter des gesellschaftlichen Ereignisses fortzukommen und die Reitjagd somit ungefährlicher zu machen, strebt man nun in der Interessengemeinschaft Kölner Reiter einen „mehr turniermäßigen Charakter an.“

Das fängt damit an, daß die Teilnahme an gewisse Voraussetzungen gebunden ist: Entsprechend der Schwierigkeit der zu reitenden Jagdstrecke sollen diese „Handikaps“ strenger oder weniger streng sein. Nicht mehr allein das Mindestalter soll über Teilnahme oder Nichtteilnahme entscheiden.

Qualifikationsbescheinigung



Reitjagden sollen in diesem Jahr schon nach turnierähnlichen Grundsätzen abgewickelt werden.

Bild: Archiv

gen vom Verein oder vom Reitlehrer müssen einer Meldestelle vorgelegt werden. Die Jagdleitung nimmt dann die verbindliche Einteilung in die „Jagdfelder“ vor.

Jagdfelder sind die drei Gruppen, in denen entweder jedes Hindernis gesprungen werden muß, gesprungen werden darf, oder dann im letzten „Feld“ nicht gesprungen werden darf.

Die Pferde oder Teilnehmer bekommen dann von der Jagdleitung Nummern, an denen die Master und Piqueure, das sind

die Vorreiter und seine Assistenten, dann im Falle eines Falles sofort erkennen können, wer den Unfall gebaut hat.

Damit diese „Jagdaufseher“ auch ihren Aufgaben gewachsen sind, hat die Interessengemeinschaft folgende Empfehlung erlassen: Es sollen keine „Ehrenpiqueure“ sein, also Reiter, die statt über reiterliches Können, über Ansehen, Geld, Rang, Namen und Ehre verfügen.

Diese Master — sie führen die Jagd an der Spitze an — und die Piqueure — sie begrenzen die Felder zur Seite hin — sollen

dann auch das Recht und die Aufgabe erhalten, nötigenfalls Teilnehmer während der Jagd verbindlich auszuschließen oder in ein anderes, leichteres Feld zu verweisen.

Ähnliche Empfehlungen, wie sie die Interessengemeinschaft Kölner Reiter — ihr gehören 34 Vereine und Reitställe in und um Köln an — für die Teilnahme an Reitjagden herausgegeben hat, hat der Rheinisch-Westfälische Schleppjagdverein (Düsseldorf) für das Anlegen der Reitstrecken herausgebracht.

Es wird genau angegeben,

womit man das Tempo der Jagd schon durch den Aufbau beschleunigen, verzögern und „morden“ kann.

Welche Anforderung die zu veranstaltende Jagd an die Teilnehmer stellt, sollte schon in der Einladung angegeben sein: „Je eingehender man die Jagd beschreibt, um so klarer ist die Auswahlmöglichkeit für die Teilnehmer und um so harmonischer wird der Verlauf der Jagd sein, und ein jeder wird befriedigt sein über seine sich selbst gesetzte Bewährung bei Horrido — Joho und Hussassa.“